

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Besprechungsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 112.

Montag, 17. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

ist die auf

Aufgehoben

Dienstag, den 18. Mai 1897,

Vorm. 11 Uhr,

im Hotel zum „Kronprinz“ hier anberaumte Versteigerung von einem Fass Bordeaux-Wein.

Riesa, 17. Mai 1897.

Der Gerichtsvollz. beim Königl. Amtsgerichte.
Sch. Ebdam.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Mai 1897.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetensitzung, Dienstag, den 18. Mai 1897, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beratung, den stattgefundenen Anlauf des heiligen Pfarrlehrungsgrundstückes betreffend. 2. Restantenregulativ. Daraus gehörte Sitzung. Rathausdeputierte: Herr Bürgermeister Voeters, Herr Stadtrath Breitschneider, Herr Stadtrath Heinrich.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand am Feuerwehrdepot eine erhörende Feier statt, in dem seitens des Stadtraths zu Riesa durch Herrn Stadtrath Breitschneider, dem Vorsitzenden des Feuerlöschausschusses, dem Mitglied des Kreis-Rettungscorps Rottendorfer Schuhmachermeister Ferdinand Wäller das vom Landesausschuss sächsischer Feuerwehren für 20-jährige ersprüchliche Thätigkeit als Feuerwehrmann gestiftete Ehrendiplom feierlich überreicht wurde. Bereits am Morgen waren seitens des Freiwilligen Rettungscorps dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche, sowie eine silberne Remontoiruhr überbracht worden.

— g. In den vom 17. bis 25. Mai in Aussicht genommenen Hauptverhandlungen des R. Schwurgerichts zu Dresden kommen u. a. folgende Straftäle zur Aburtheilung: Montag, den 17. Mai, Vormittags 1/2 Uhr, gegen den Maurergesellen Karl Otto Donath aus Gladitz und den Arbeiter Friedrich August Heinrich aus Langenberg wegen Stützleitverbrechens. — Dienstag, den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr gegen den Stellmacher Friedrich Wilhelm Weber aus Ziegelhof, Handarbeiter Hermann Paul Wittig aus Kohlhöhe, Bodenarbeiter Karl August Schulze aus Gösten, Bäcker und Arbeiter Christoph Amatus Moritz August Herdt aus Bippachadelhausen, wegen Beugemeindeides. Schuhmühler Ernst Emil Müngner aus Krumhermsdorf wegen Beugemeindeides und Anstiftung hierzu, Fuhrwerksbesitzer Ernst Emil Jäger aus Oelsitz wegen Anstiftung zum Beugemeinde. Die sämtlichen Personen sind Einwohner von Riesa. — Dienstag, den 25. Mai, Vormittags 9 Uhr, gegen den Mörder des Rentier Hördele in Weissen, den Dienstleicht Richard Otto Breitenfeld aus Jessen und dessen Complicen beim schweren Diebstahl, Arbeiter Robert Paul Schilling aus Oberspaar.

— Der recht empfindlichen bisherigen Mai-Kälte folgte gestern fast unzählig zur allgemeinen Überraschung hohe Wärme, die in den späten Nachmittagstunden wieder Gewitter zur Folge hatte. Zwar fanden die elektrischen Entladungen nicht in unserer Gegend statt, aber ein hier auftretender sehr starker, heftiger Blitzegegen hat gewiß eine große Zahl Spaziergänger recht unangenehm überrascht. Uebrigens hatte sich heute wieder, den Falb-Prophesien zum Trotz, „gut Wetter“ eingestellt, dem indeß heute Nachmittag abermals Gewitter folgten. — Uebrigens hat der Mai dieser „König“ unter den Monaten eigentlich gar nicht die historische Bezeichnung, sich als „Wonne-“ und „wunder schöner“ Monat verherrlichen zu lassen, denn meistens hat man noch während seines Regimes frieren müssen! Wenn wir im Buch der Wettergeschichte nachschlagen, so finden wir, daß im Jahre 881 die Kälte mit Schnee und Eis bis weit ins Frühjahr hineindauerte, sodass viel Vieh wegen Futtermangels umkam. Ein ganz abnorm schönes Wetter herrschte im Jahre 1186: im Januar blühten die Obstbäume, im Mai war die Ernte, im August die Weinlese. Um so schlimmer fiel das folgende Jahr aus, in welchem noch am 17. Mai ein harter Schnee kam und bittere Kälte bis in den Juni währte. Regnerisch war der Frühling 1250, 1258 und 1275; 1278 aber beschädigte noch am 16., 17. und 18. Mai ein Schneefall die Reben und gleichwohl gab es ein gutes Jahr. Am 13. Mai 1283 erfroren in Stuttgart die Reben. Außer-

ordentlich mild war der Winter 1289/90; im Februar gab es zeitige Erdbeben, im April blühten die Trauben, aber am 20. Mai fiel auf einmal Schnee, und es kam eine solche Kälte, daß Obstbäume und Reben erfroren. Da aber dann wieder anhaltende warme Witterung kam, so gab es doch noch viel Getreide, Obst und Wein. Der Frühling 1310 war kalt und nass, am 24. Mai 1323 erfroren die Reben, 1328 aber begann bereits zu Pfingsten die Ernte. 1443 dauerte der außergewöhnlich kalte Winter bis Ende Mai; wegen Futtermangels mußten in diesem Jahre die Landleute das Stroh von den Dächern verflütteten oder ihr Vieh schlachten. 1519 erfroren die Reben noch einen Tag vor Pfingsten, 1524 gab es zu Pfingsten Eis, 1527 erfroren am 28. Mai die Reben, 1530 am 1. Mai, im Mai 1533 gab es große Überschwemmungen. Im Jahre 1542 blühten Getreide und Wein erst am Jolobi, 1554 fiel noch vom 19. bis 21. Mai und am 9. Juni starker Regen. Im Jahre 1567 richteten die Maialöser großen Schaden an, 1569 war es noch am 14. Mai empfindlich kalt. Einmal fiel war der Frühling 1581, 1582, 1587 und 1589. Im Jahre 1591 verhinderte allzugroße Trockenheit das Wachstum der Gaumen, welche daher von den Mäusen gefressen wurden. Rauchen Frühling hatten die Jahre 1595, 1600 bis 1605. Von 23. April bis 8. Mai 1644 gab es so starken Regen, daß die Weingärtner alle Hoffnung auf einen auch nur ganz geringen Weintrag aufgaben und viele Reben abschnitten. Hierauf aber trat warme Witterung ein, welche sich am 16. Juli zu fast unerträglicher Hitze steigerte, daher gab es eine reichliche Ernte und wenig, aber köstlichen Wein. 1649 herrschte kalte und nasse Witterung bis zum Beginn des Juni. Durch Regen ließen die Reben am 8. Mai 1662, 19. Mai 1691 u. c. Diese kälte füllte Monate ließ sich noch weiter fortsetzen. Das Characterbild des Mai schwankt also sehr in den Geschichts-Spielen, und der heutige kalte Mai ist um grobe Vorbilder nicht verlegen. Aber wenn auch für den Mai die Weltgeschichte das Weltgericht ist, so ist doch nicht gesagt, daß ein schlechter Mai ein schlechtes Jahr gebe! Im Gegenteil: den Bauern ist ein kalter Mai gar nicht so unangenehm.

„Ein kalter Mai wird hochgeachtet“
„Hat stets ein fruchtbart Jahr gebracht“

und

„Kalter Mai — groß Getreide.“

„Viel Getreide, langes Heu!“

— so lauten alte Bauernregeln. In Tirol sagt man: „Kalter Mai, Wolfe kosten!“ Wenn die Entwicklung der Pflanzenwelt im Mai noch nicht weit vorgeschritten ist, so macht das nach Ansicht des Bauern gar nichts. Und allgemein gilt der Satz: „Je wärmer der Mai, desto nasser und älter der Juni“ und umgekehrt:

„Auf nassen Mai kommt trockner Juni herbei!“

— In der Königl. Unteroffiziersvorschule und Unteroffizierschule Marienberg beginnt im April nächsten Jahres wieder ein neuer Kursus. Die jungen Leute, welche die Abfahrt begeben, in eine dieser Schulen einzutreten, haben sich persönlich in Begleitung ihres Vaters oder Vormundes bei ihrem Bezirkskommando oder beim Kommando der Unteroffiziersvorschule, bzw. Unteroffizierschule zu Marienberg bis spätestens 16. Januar n. J. anzumelden, wobei sie gleichzeitig alles Rächer erfahren. Die jungen Leute, die in die Vorschule aufgenommen werden wollen, müssen mindestens 14½ Jahre alt sein und dürfen das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, während die bei der Unteroffizierschule sich Wiedenden mindestens das 17. Jahr erreicht haben müssen, das 20. aber noch nicht vollendet haben dürfen. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der vorhandenen offenen Stellen, später frei werdende Stellen können jederzeit besetzt

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Großenhain wird wegen grundsätzlicher Verhandlungen bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Strakow oder durch diesen Träger frei bis Haus 1 Markt 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Markt 25 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Markt 65 Pf. Anzeigen-Gebühr für die Nummer des Ausgebotes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gestalt.

Druß und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastenstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Radebeul, am 18. Mai 1897.

Thierbach, Gem.-Vorst.

werden. Da sich jedoch der Hauptbestand der Unteroffiziersvorschule durch Zugang aus der Soldatenabenerziehungsanstalt Kleinstruppen, der der Schule aus der Vorstadt ergänzt, so kann nur eine geringe Anzahl von Bewerbern berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie nur solche, die als Sohne von Kriegsinvaliden, gut gebütert Soldaten und von Mitgliedern von Militärvorvereinen einer Versorgung am dringendsten bedürfen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß sämtliche Fortbildungsschulen oder Gemeindeschulden im Besitz der gedruckten Aufnahmebestimmungen sind.

* Hirschstein. Am 11. dieses Monats schwamm bei Hirschstein der Leibnam eines Mannes an, der bei dem Verlaufe, seine brennenden Kleider zu lösen, entzünden gefürchtet, denn die Kleidung war bis an den ledernen Beißgürtel hinan und herum abgebrannt. Der Verunglückte war seinem Geschäftspaus noch möglicherweise ein böhmischer; er mochte nahe an 50 Jahre alt sein. In einer Westentasche trug er einen Gingergut bei sich.

+ Dresden. Die Königin trifft am Donnerstag Nachmittag 1 Uhr 27 Min. von Karlsbad hier ein und wird an demselben Tage 4 Uhr 30 Min. die Weiterreise nach Sibyllenort antreten.

Dresden, 15. Mai. Wochenplan der R. Hoftheater. Altstadt. Dienstag: Martha oder der Markt zu Rößmond. — Mittwoch: Die Rosentalerin. — Donnerstag: Der Freischütz (Agathe: Fräulein Ney als Gast). — Freitag: Odysseus Heimkehr (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend: Mignon. — Sonntag, den 23. Mai: Die Sturme von Portici (Anfang 7 Uhr). — Neustadt. Dienstag: Die versunkene Glocke (Anfang 7 Uhr). — Mittwoch: Ewigkeitsliebe. — Donnerstag: Eine Komödie mit unerwarteten Ausgang. Mirandolina. Das Deliktelein. — Freitag: Bopf und Schwert. — Sonnabend: Die versunkene Glocke (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den 23. Mai: Die jährlichen Verwandten. Wiltstättstromm.

Döbeln, 15. Mai. Wie gemeldet, ist länglich der Prokurist einer hierigen größeren Firma wegen bedeutender Unterschlägereien (ungefähr 70000 Mk.) festgenommen worden. Bei diesen Unterschlägereien scheint seit Jahren auch ein Buchhalter derselben Gesellschaft, der aus Moskau gekommen und seit zwei Jahren verheirathete 26-jährige Kaufmann B., im Einverständnis mit dem Prokuristen gewesen zu sein. Er vermochte über die Herkunft eines von ihm zinsbar angelegten Betragos von 9000 Mark nicht zweifelsohne Nachweis zu erbringen und wurde gestern Nachmittag ebenfalls verhaftet.

Köthen, 15. Mai. In der Nähe von Schmalkalden wurde heute ein junger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, von dem Hainichen-Mittagsguge verlegt. Der Unglücksliche hatte sich dem Zuge in selbstmörderischer Absicht genähert, war dabei aber nur fortgestoßen worden.

Bad Elster. Das hierige Elektricitätswerk, welches von der Firma Oskar Beyer, Generalvertretung der Elektricitäts-Aktiengesellschaft „Helios“ erbaut wird, wird voraussichtlich Ende dieses Monats in Betrieb gesetzt werden.

Chemnitz. Am Sonnabend verunglückte ein 87 Jahre alter Schieferdecker durch Sturz von dem Dache eines Hausesgrundstücks an der Schloßstraße tödlich. Der Bedauernswerte, welcher mit noch einem Kollegen auf dem Dache mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, glitt aus dem infolge des Regenwetters glatt gewordenen Schiefer aus und stürzte mit einem lauten Aufschrei tapfer vier Stock hoch herab in den Hofraum, wo er mit dem Kopf auf einen Ballaststein aufflog und tot liegen blieb. Der Unglücksliche hatte das Genick gebrochen. — In einer schrecklichen Lage wurde der Fahrer eines Kohlengespanns aufgefunden. Der Unglücksliche war beim Aufsteigen abgestürzt und unter ein Rad des

schweren Wagens gefommen. Durch die strassgespannten Hörner wurden die Pferde zum Stehen gebracht, so daß das Rad auf dem Seite des Kutschers stehen blieb. Man konnte den schwer verletzten Mann erst durch Zurückziehen des Wagens befreien.

Zwickau. Beißiglich des Kasernenbrandes glaubt man jetzt, da es an allem Anhalt für die Annahme irgend einer Verschulden fehlt, daß aus dem verhältnismäßig engen Skornstein, in welchen öfters Essenbrände vorgekommen sind, brennender Ruß gestiegen und vom Winde, der dort in einer stumphen Ecke sich versetzte, auf das Dach gedrückt worden, oder unter den Schieferbelag gedrungen ist und auf dem Holzwerk sich festgesetzt und zum Brande entwickelt hat. In derselben stumphen Ecke, welche der Abzugschlitz war, bildete, soll schon früher einmal brennender Ruß in der Dachrinne reichlich wahrgenommen und gelöscht worden sein.

Zwickau, 15. Mai. Die hiesige Garnison rückt am 9. August nach Leithain zum Regiment- und Brigade-Gezürcen und von dort zum Divisionsmanöver in der Zittauer Gegend ab und kehrt am 12. September mit der Bahn hierher zurück, bis wohin die neuen Baracken, welche für zwei Bataillone errichtet werden, fertig gestellt sein müssen. — Die hiesigen Mauter haben zwar ihre Forderung auf Erhöhung der Höhe auf 35 Pf. pro Stunde erfüllt erhalten, aber sie verlangen jetzt Herabsetzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden und beschlossen in einer vorgestern abgehaltenen Versammlung, diese Forderung mit Streik zu erzwingen, wenn sie nicht bis 20. d. M. erfüllt werde.

Waldenburg, 15. Mai. Der engere Ausschuß für Errichtung einer electricischen Eisenbahn von hier nach Limbach hält in lehrgemauerter Stadt wieder eine Sitzung ab. Außer dem Beauftragten der Firma, welche den Bau der Eisenbahn ausführen wird, Aktiengesellschaft Electricitätswerke vom. O. & C. Kummer & Co. in Riedersdorf bei Dresden, waren 32 Personen erschienen, welche 13 Gemeinden vertraten. Der Vorsitzende berichtete, daß nach persönlichem Vortrage beim Ministerium der Finanzen die Aussichten auf Errichtung der Bahn nicht ungünstig wären, daß möglicherweise der Staat den Bau der Bahn selbst ausführe. Nach dem jetzigen Stande des Projectes soll die Bahn folgende Orte berühren: Limbach, Oberfröhna, Rausdorf, Hallen, Langenhartsdorf, Gallenberg, Oberwinkel, Gräfelfeld, Alstadtwalbenburg, Waldenburg.

Schneeberg. Der in diesem Frühjahr in Niederschlema begonnene Bahnbau schreitet rüstig fort. Die von Willan an eingleisige Linie Zwickau—Aue erhält ein zweites Gleis, wodurch die Einführung von Schnellzügen ermöglicht wird. Um nun die vielen Biegungen der jetzigen Linie zu vermeiden, macht sich vielfach eine Verlegung des Bahntörpers nötig. Unterhalb Niederschlema hat man mit dem Bau einer 13 m hohen Ufermauer begonnen, welche die breit fließende Mulde reguliert. Wie man hört, dauerte der ganze Bau einen Zeitraum von drei Jahren umfassen.

Gebenstorf. In der letzten Stadtgemeinderatssitzung beriet man die Errichtung eines neuen Rathauses. Es wurde beschlossen, das geplante Rathaus nach dem Schiefer'schen Bauplane errichten zu lassen.

Werden. In der Gefahr, lebendig zu verbrennen, befand sich der Sohn eines hiesigen Fabrikanten. Auf einer Bicycle-Fahrt nach Grimmaischau begriffen, nahm der junge Mann die Entzündung der in einer Tasche mitgeführten Streichholzer und die Inbrandlegung seiner Kleider nicht eher vor, als bis ihm die Flammen ins Gesicht schlugen. Der erfrorene Radler würde die ihm beigebrachte kleine Unachtsamkeit voraussichtlich mit dem Leben bezahlt haben, wenn er nicht über so viel Selbstgegenwart verfügt hätte, augenblicklich vom Rad abzuweichen und das Feuer durch Wälzen des Körpers auf feuchter Wiese zu ersticken.

Aue, 14. Mai. Auf dem Heimwege von hier nach Bischofswerda verunglückte gestern Abend der Grünwarenhändler H. Lorenz aus lehrgemauertem Orte tödlich. Er hatte sich auf seinem Wagen gelegt und auf dem steilen Gemeindeberge jedenfalls die Gewalt über den Wagen verloren. Am Fuße des Berges wurde er in der Nacht tot aufgefunden.

Adorf. Aus Brambach schreibt man: Am Donnerstag früh umgab uns ringsherum Winterlandschaft. Wenn man auf den Feldstraßen über das beiste Gas ging, auf welchem stellenweise auch noch Graupeln lagen, die uns das am Mittwoch Nachmittag aufgetretene Gewitter gebracht hat, so prasselte und knisterte es, als wenn man im Winter bei 20 Grad Kälte durch den Schnee wate. Die Hoffnung auf eine gute Heidebeernte, die bei dem großen Blüthenreichtum der Sträucher zu erwarten stand, werden sich nach dem Frost der letzten Tage wohl nicht erfüllen.

* **Leipzig.** Das zweite sächsische Gaulegelfest zu Leipzig findet nunmehr vom 24. bis 27. Juli im K. L.heim, Nordstraße 17, statt. Das demnächst erreichende Plakat, sowie Programm, werden nähere Mitteilung bringen. Wir können aber wohl jetzt schon verrathen, daß das Fest ein großartiges und die Beihaltung eine dementprechend rege werden wird.

* **Leipzig.** Der Militärvorste "Jäger und Schütze" feiert in den Tagen des 19. und 20. Juni dls. J. sein 25-jähriges Stiftungsfest. Diese beiden Tage sollen in der feierlichen Weise begangen werden. Die umfangreichen Vorarbeiten zu dieser großen Feierlichkeit sind vom Hauptausschus schon jetzt eifrig gefördert und werden die Feierlichkeiten der beiden Tage wie folgt stattfinden: Sonnabend, den 19. Juni, Festcommers und Empfang auswärtsiger Gäste in der Centralhalle. Sonntag, den 20. Juni, Vormittag 11 Uhr, Festcommers in der Neuen Halle des Kristallpalastes, Nachmittag 2 Uhr Festzug vom Kristallpalast durch die Stadt nach dem Etablissement "Tivoli".

Aus dem Reiche.

Die beiden Käfiggesellen Schulz und Bismann in Frankfurt a. M., die in der Öffnungsfeier vom Standbild Karls des Großen auf der Gaisenhäuser Brücke das Schwert

heruntergerissen, wurden von der Frankfurter Strafammer zu je einjährigem Gefängnis verurtheilt. — Zu den widerwärtigen Begleitererscheinungen von sozialdemokratischen Streiks gehören die häufigen Unterschlagungen gesammelter Streikgelder. So verurtheilte das Schöffengericht in Rottweil nicht weniger als 7 "Unterkollektoren" vom vorjährigen Zugmärschstreik wegen Unterschlagung vereinahmter Gelder zu je 1 Woche Gefängnis.

Ein trauriges Bild von den Elementen, welche unter dem Deckmantel des Kampfes gegen das "blutsaugende" Kapital ic. in frößlichem Eigennutz die Arbeiter ausbeuten! — In Erlangen wurde am Donnerstag der 75jährige Privater Hofmann nach einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wegen Wuhers verhaftet. Er hat angeblich einem Studenten 1200 Mark gegen mehrere insgesamt auf 2300 Mark lautende Schuldscheine vorgeschriften. — In diesem Semester zählt die Universität Königsberg zum ersten Male eine Anzahl weiblicher Zuhörer, indem 8 junge Damen von dem Kurator die Erlaubnis erhalten haben, die Vorlesungen des Professors Euler über Reformationsgeschichte zu besuchen. Es handelt sich durchweg um geprüfte Lehrerinnen, die sich für das neu eingerichtete Überlehrerinnengesamten vorbereiten wollen. — Ein erschütternder Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer forderte, hat sich am Sonnabend in einem großen Etablissement in Charlottenburg ereignet. Dort lehrte der im Geschäft seines Vaters thätige Herr Paul Eichler, Sohn des Schäftermasters G. Eichler aus der Kaiser-Wilhelmstraße 27, mit dem Tongroschlächter Edwin Schulz aus der Thunerstraße ein. Beide Herren, welche seit langen Jahren befreundet sind, unterhielten sich in dem Etablissement, mit welchem sie in Geschäfterverbindung stehen, auf das Beste. Man zogte miteinander, ohne jedoch des nochwendige Maß zu überschreiten, und war heiter und guter Dinge. Als der Koch des Hauses in Sicht kam, rief Paul Eichler scherzend: "Haben Sie nicht einen Revolver? Wir wollen schießen!" Es wurde eine alte Flinten herbeigebracht, mit der früher auf Ratten und Mäuse geschossen worden war. Eichler legte auf Edwin Schulz im Scherz an, plötzlich krachte ein Schuß — es half sich noch ein Posten Schrot in dem Raum befinden. Aber erst einige Minuten später rief Schulz: "Naun! Ich bin wohl getroffen?" Sein Zustand verschlimmerte sich zuweilen, man brachte ihn nach dem dortigen sächsischen Krankenhaus, wo er als bald seiner Bewußtsein erlangte, da der Schuß die Lunge getroffen hatte. Der unglückliche Schütze, welcher ganz verzweifelt ist, hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

Das Magengeschwür und seine natürliche Behandlung.
Von Dr. med. F. Singer. Leitender Arzt der Naturheilanstalt Jena. (Nachdruck verboten).

K.O. Das Magengeschwür ist eine der häufigsten chronischen Magenerkrankungen. Die Entstehungsurzachen des Leidens sind nicht genügend aufgeklärt, doch stimmen die Pathologen darin überein, daß es durch Selbstverdauung des Magens an einer umschriebenen Stelle entsteht und daß ein abnorm hoher Säuregehalt des Magensaftes das Weitergreifen des Geschwürs bedingt.

Die Gelegenheitsursachen sind verschieden, so der Genuss alkoholischer oder fäulter Speisen und Getränke, schwerverdauliche Kost und ungenügende Zerkleinerung der Nahrung. Häufig trifft man das Leid als Folgekrankheit der Bleichucht, auch Herzfehler und Erkrankungen der Leber sind nicht selten von Magengeschwüren begleitet. Die Krankheit tritt selten vor dem 14. Lebensjahr auf und wird das weibliche Geschlecht weit häufiger befallen als das männliche. Der Sitz des Magengeschwürs ist in der Regel die Begegend des Pforters, d. h. der Übergangsstelle des Magens in den Dünndarm und die hintere Magenwand in der Nähe der kleinen Krümmung.

Das Geschwür stellt sich als ein regelsförmiges mit der Spitze nach außen gerichtetes, kreisförmiges wie mit einem Kochlöffel geschlagenes Loch dar, welches einen Durchmesser von 1—7 Centimeter erreichen kann. Im Ansange ist nur die Schleimhaut ergriffen, später werden jedoch alle Gewebe des Magenwand, auch die äußere Muskelschicht in den geschwürigen Zerfall hineingezogen. In vielen Fällen heißt das Geschwür unter Bildung einer Narbe, die bei kleinen Geschwüren leicht übersehen werden kann. War die Geschwürfläche größer und tiefergehend, so füllt auch die umliegende Schleimhaut dem Verdauungsprozesse anheim und auf der Innenseite des Magens entsteht eine strahlenförmige Narbe, durch die der Magen in verschiedene Abteilungen abgeschnürt werden kann, zuweilen auch eine Sanduhrform erhält.

Dreht das Magengeschwür in die Tiefe, so kann es die Wände höherer Blutgefäße zerstören und dadurch stärkere Blutungen herbeiführen oder es kann, falls nicht eine Verstopfung mit anderen Organen eintreibt, ein Durchbruch in die Bauchhöhle erfolgen, der eine meist tödlich verlaufende Bauchfellentzündung zur Folge hat.

Betrachten wir nun in Kurzem die Erscheinungen, die das runde Magengeschwür hervorruft, so sehen wir, daß in vielen Fällen bei der Leidenshaut Magengeschwüre gefunden werden, die ohne jede Erscheinung verlaufen sind. In der Mehrzahl der Fälle sind allerdings sehr charakteristische Symptome vorhanden. Das Hauptsymptom des Magengeschwürs ist der Magenschmerz, der meist nach Nahrungsaufnahme oder bei lebhafter Körperbewegung sich einstellt. Diese Schmerzen treten in vielen Fällen framptartig auf und sind dann häufig mit Brustbeleidigung, Herzangst und Ohnmacht verbunden. Der Hauptzit der Schmerzen findet sich am unteren Ende des Brustbeins. Zuweilen ist ein Wechsel auf die Halsseite des Schmerzes von Einfluss. So wird der Schmerz, wenn das Geschwür sich an der hinteren Magenwand befindet, in der Rückenlage stärker. Ein weiteres

Symptom ist das Schreien, welches in vielen Fällen so häufig werden kann, daß die Postenien völlig überwältigt.

Am meisten charakteristisch für das Magengeschwür ist das Blutbrechen, die erbrochenen Massen stellen reines oder mit Speiseresten vermischtes Blut dar, welches durch die Einwirkung des Magen, dies flüssig und grünlich und von dunkelgrauer Farbe ist. Die Menge des entleerten Blutes

5. Klasse 131. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummer, welche kein Gewinn verzeichnet ist, lädt mit 2000 Mark gegen werden. Wohl Gewinn der Rückspiel — Rückspiel verboten.

Biehung am 17. Mai 1897.

1000000	St. 629.	Karl Windfuhr, Gossau, Thür.
50000	St. 2747.	Kobernd. Kiefer, Dresden.
50000	St. 7503.	George Steiner, Berlin.
15000	St. 51814.	Wolf Schäfer, Dresden.
5000	St. 12843.	W. D. Daniel, Dresden.
5000	St. 16611.	E. P. Müller, Dresden.
5000	St. 82818.	Rud. Steinberg, Bamberg.
5000	St. 16240.	Antonius Georg Stroer, I. G.: Emil Kielig, Leipzig.
5000	St. 88270.	Leinz. Schäfer, Leipzig.
5000	St. 46817.	Georg Blaschke, I. G.: Carl Uhlig, Leipzig.

0022 (800) 550 258	80000 517 (800)	148 888 810 208 402 570 256 454 (800)
844 (800) 42 10000 800 817 842 566 1024 115 251 829 495 848 828 22 806	844 (800) 42 10000 800 817 842 566 1024 115 251 829 495 848 828 22 806	844 (800) 42 10000 800 817 842 566 1024 115 251 829 495 848 828 22 806
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179
844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565 848 (800) 561 629 884 787 102 300 808 428 465 254 179	844 (800) 569 765 240 848 565

ist verschieden und kann bis zu einem Drittel und darüber betragen.

Ein Theil des Blutes gelangt in den Darm und sehen die Stuhlausleerungen infolge der Umwandlung des Blutstoffes schwarz und teerartig aus. W. folgen einer stärkeren Magenblutung sind Hämorrhoiden vor den Augen, Schwindel, Ohnmachtsanwandlung, Ohrensausen, Blässe der Haut und mögliche Temperatursteigerung.

Die Dauer des Leidens schwankt und kann sich auf Jahrzehnte erstrecken. Rücksüsse sind namentlich bei ungewöhnlicher Dürre häufig, andererseits sind Fälle von verhältnismäßig schneller und dauernder Heilung nicht selten.

Unter den Nachkrankheiten sind in erster Linie anhaltende, heftige Magenschmerzen zu erwähnen, die durch die Zerrung der Narbe bei der wundfördernden Bewegung des Magens entstehen. Sich ringförmige Narben am Pfortiner, so kommt es durch die Verengerung desselben zu einer nachfolgenden Erweiterung des Magens, auch kann sich auf dem Boden der Geschwürnarbe im späteren Lebensalter nicht selten ein Magenkrebss ausscheiden. Die gefährlichste Komplikation des Magengeschwürs jedoch ist die durch den Durchbruch in die Bauchhöhle herwogesene, meist tödlich verlaufende Bauchfellentzündung. Der Kranke liegt über starke Schmerzen, der Leib wird ausgezerrt, die Haut ist fahl, der Puls klein, Erbrechen stellt sich ein, das Gesicht ist eingefallen.

Die Heilung des Magengeschwürs ist zwar in jedem Stadium möglich, doch ist die Heilbarkeit wegen der Gefahr einer Magenblutung und eines eventuellen Durchbruchs in die Bauchhöhle als eine sehr ernste zu betrachten.

Die Heilung des Magengeschwürs kann nur durch die physikalisch-blätterlichen Heilmitteln erreicht werden und geben selbst hervorragend Kliniken wie Strümpell, Eichhorst, Rothnagel und Rosbach zu, daß Arzneimittel beim Magengeschwür wirkungslos sind. Bei der Behandlung ist zunächst strenge Ruhe erforderlich, dann eine strenge Diät in den ersten 2 Wochen, welche ausschließlich aus Milch bestehen muß. Nach 10—12 Tagen geht man allmählich zu weichgelaufem Milchreis, Hafermehl- und Getreidesuppen, gut gekochten Gemüsen und Apfelmus über.

Von Wasserkurenwendungen sind besonders Silbäder von 26 Grad und möglichst langer Dauer drei mal täglich zu empfehlen, desgleichen 20—22 Grad Duschschläge in 2 stündlichem Wechsel. Kleine kühle Klystiere von 18 Grad sind zur Ableitung aus dem Darm und Förderung des Stuhlganges sehr wesentlich. Massage der Magengegend und des Unterleibes ist als schädlich zu unterschlagen. Heftige Schmerzen in der Magengegend werden am besten durch aufsteigende Silbäder von 27—32 Grad und häufig gewechselte Dampfbäder verhindern, die eine Behandlung mit Morphium und anderen Giften entbehrlich machen, behandelt.

Bei einer Magenblutung sind Verbauungsläge von 12—15 Grad in $\frac{1}{4}$ -ständlichem Wechsel und kühle Klystiere angebracht.

Nachste Nachrichten und Telegramme

vom 17. Mai 1897.

† Berlin. Im Abgeordnetenhaus besprach der Reichskanzler das Vereinigungsgesetz im Allgemeinen und will dem Minister des Innern die Darlegung der materiellen Details überlassen. Er schlägt unter Beifall und Widerspruch.

† Wiesbaden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die gestern Nachmittag bei prächtigem Wetter eine Spazierfahrt nach dem Walde im Nerothal unternommen hatten, trafen um 7 Uhr Abends im Theater ein und wurden beim Erscheinen des Kaisers von Trompetensalven begrüßt und von dem zu der Festsitzung versammelten Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Aufführung des Dramas "Der Burggraf" von Lauff verlief überaus glänzend.

Es herrschte nur eine Stimmung der Bewunderung über den prächtigen Eindruck der Inszenierung, namentlich in den Arien, deren Hauptrolle der Minnesänger, die Kaiserwahl und das Lager Rabolphe von Habsburg ist. Bei den Worten der Burggrafen: "Ein Reich, ein König, eine Freude!" erhöhte brausender Beifall. Die Majestäten wohnten der Vorstellung in der großen Hofloge bei, in der auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Pfalz anwanden hatten. Das Kaiserpaar ließ nach dem dritten Acte den Verfasser des Dramas, Hauptmann Lauff, in die Hofloge entführen. Im Hause waren auch die Erzherzogin von Württemberg-Stettin, ferner die Prinzessin May von Württemberg anwesend. Unter stürmischen Hochrufen, die sich auf dem Wege durch die Stadt fortsetzten, verließen Ihre Majestäten das Theater und kehrten nach dem Schlosse zurück. Die Stadt ist glänzend erleuchtet.

† Dresden. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der beiden Dresdner Tischlerinnungen und der Möbelarbeiter vereinbarten sich, der "Dresd. Ttg." zufolge, 27 Fabrikanten und 69 Innungsmänner von heute Montag ab ihre Werkstätten zu schließen. Im Ganzen werden hierdurch 866 Tischler betroffen.

† Paris. Auf einem Badehof in Stamps verbrannten 8 herumziehende unbekannte Feldarbeiter, welche in einem Stromschauber ihr Nachtlager aufgeschlagen, während des Schlafes.

† Paris. Die Blätter erklären nahezu einstimmig die von der Türkei aufgestellten Friedensbedingungen als unannehmbar und sind der Meinung, die Frage der Kriegsschädigung sei die einzige, die ernsthafte Erwägung verdient. Man hofft, die europäische Diplomatie werde es diesbezüglich verstehen, der Türkei ihren Willen aufzuerlegen.

† Budweis. Das Hochwasser richtete vielfachen Schaden an, drang in die niedriger gelegenen Häuser der Bahnhofstraße und überschwemmte auch den Bahnhof. Auf der Linie Budweis-Linz fand ein Dammbruch statt. Der Wasserverkehr ist eingestellt, der Personenverkehr wird fortgesetzt. Das Hochwasser steigt.

† Athen. Konstantinopel ist zum Chef des General-

stabes der griechischen Armee und Oberstleutnant Demetrios zum Chef des Generalschabes der Armee des Kronprinzen ernannt worden.

† Konstantinopel. Von den neu mobilisierten 88 Bataillonen sind 32 nach Epirus, 40 zur thessalischen Armee, der Rest nach den Inseln im Archipel und einigen für Landungsversuche günstige Hafenspitze in der Nähe von Smyrna gesendet. — Der Truppentransport von Mursall aus wird in dieser Woche bereit. — Die griechischen Kriegsschiffe beschossen Platamon, im Golf von Saloniiki, und saperierten in der Nähe von Katerina ein türkisches Handelssegelschiff.

† London. Die "Times" melden vom 15. Mai aus Konstantinopel, Deutschland drängt den Sultan, auf der europäischen Kontrolle der griechischen Finanzen als dem einzigen möglichen Mittel zur Sicherung der Zahlung der Kriegsschädigung zu bestehen.

Vom Kriegsschauplatz.

* Konstantinopel. Das griechische Kriegsschiff "Veneus" hat bei der Insel Lemnos das russische Handelschiff "Nikolaus" angehalten, durchsucht und sodann freigelassen.

— Der Commandant des dritten Corps in Galatas Kazim-Pasha ist nach Epirus abgereist. — Bei den letzten Kämpfen oberhalb Artia bei Grevenika und Seibowo betragen die Verluste der Täfern 7 Offiziere und 85 Mann tot, 6 Offiziere und 272 Mann verwundet. Die Verluste der Griechen stehen über 1000 Mann betrugen. — Saad Eddin-Pasha übernahm an Stelle Osman-Pashas das Commando der Division des Leyteren. — Der Commandant in Epirus Ahmed Djizi-Pasha hat für seine Verdienste den Großenorden des Osmanischen Ordens in Brillanten und den Kaiserlichen Orden für sich und seine Truppen erhalten.

* Athen, 16. Mai. Griechische Kanonenboote haben die irregulären und regulären Truppen, welche Nilopolis und Prevesa von der Landseite angegriffen hatten, an Bord genommen. Somit sind in ganz Epirus die Feindseligkeiten eingestellt. — In Domofos sind heute mehrere von den aus Kreta zurückgekehrten Offizieren eingetroffen. Das Regenwetter verursacht viele Krankheitsfälle.

* Athen, 16. Mai. Der frühere Kriegsminister Oberst Smolenik, welcher den Obersten Manos bei der griechischen Armee ersetzte, ist gestern nach Artia abgereist.

* Athen, 16. Mai. 4 Uhr Nachm. Die griechische Armee in Epirus hat sich auf Artia zurückziehen müssen, hält jedoch noch einige Stellungen jenseits der Brücke über den Artia-Fluß besetzt. Die Verluste der Griechen in der Schlacht bei Seibowo betragen etwa 558 Tote und Verwundete, darunter 33 Offiziere. Dem Bericht nach befahl die griechische Regierung den Truppenführern in Thessalien und Epirus, sich streng in der Defensive zu halten.

Königl. Präfekt-Amt
(Garnisonstrasse 6 II), Geschäftsstatt: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte. A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr. Spezielle Coupon-Einlösung. Wechsel-Dickeont. Baareinlagen verzinso p. a.: bei täglicher Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$, monatlicher Rendition 3%, dreimonatlicher Rendition 4%.

Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 17. Mai 1897.

Deutsche Bonds.	%	Cours		Cours	%	Cours		Cours	%	Cours		Cours
Reichsbanknote	3	97,80	Ldw.-Bitt. 25 Th.	4	100,80	Ungar.	Geld	4	100,85	5	123,5	Ungar. Industrie Akt.
do.		103,85	Ldw.-Bitt. u. Börse	5	94,25	do.	Prozentanteile	5	100,80	5	126,5	Jan.
do.	4	10,95	do.		100,50	do.	amort.	5	100,80	5	99,50	April
Brun. Consols	3	97,80	Bau. Börse	5	96,50	Türkenloose		5	97,50	5	100,50	5
do.		103,80	do.		102,50		Prioritäten		98,50	5	100,50	5
do.	3%	1,3,0	Ges. Crdt. Börse	5	98	Auk.-Zept. Geld	4	5	101,70	5	100,75	5
do.	4	1,8,0	do.		101,70	Gesellf. Crdt.	4	5	100,75	5	100,75	5
Sächs. Anleihe 55er	2	97,75	Mittel. Bodencredit	5	104	Gieb.-Aug.-Gäste	4	5	104	5	104,50	5
do.		101,40	do.		104				104,50	5	104,50	5
Sächs. Renten, grob	3	97,25	Stadt-Mittelchen.									
do. 3, 10,4	3	104,50	Dresden v. 1871 u. 75	4	101,25	Chemn. Bank.	11	213,50	5	231	Bank.	17
do. 3, 10,4	5	100	do. v. 1886	5	100,70	Chemn. Bank.	6		235	5	235	5
Landrentenbriefe	3, 15,0	100	do. 1893	5	101,70	Dresden. Bspbr.	10	232,5	5	170	5	184,50
do. 300	5	100			101,70	Gesell. Bspbr.	8	235	5	170	5	184,50
Sächs. Landeskult.	6, 11,00	99,20	Chemniper	4	101	Gesell. Bspbr.	3	235	5	170	5	184,50
do. 17,00	9	103	Ritter	5	101	Gesell. Bspbr.	24	294	5	221	5	221,50
do. 17,00	10	103			101	Gesell. Bspbr.	12	240	5	221	5	221,50
do. 300	4	103			101	Gesell. Bspbr.	10	256,25	5	189	5	189,50
do. 17,00	11	103			101	Gesell. Bspbr.	18	231	5	189	5	189,50
do. 17,00	12	103			101	Gesell. Bspbr.	13	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	13	103			101	Gesell. Bspbr.	8	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	14	103			101	Gesell. Bspbr.	5	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	15	103			101	Gesell. Bspbr.	2	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	16	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	17	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	18	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	19	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	20	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	21	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	22	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	23	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	24	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	25	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	26	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5	189	5	189,50
do. 17,00	27	103			101	Gesell. Bspbr.	1	235	5			

Ich suche für ein Hotel im Vorort der Sächsischen Schweiz, für eine elegante Innstalt in Dresden, für ein Hotel in Glauchau und einen Gasthof bei Oschatz für sofort oder 1. Juni tüchtige Hand- und Küchenmädchen bei 15—20 Mk. Lohn, sowie ein hübsches anständiges Mädchen zum Güte-Bedienen noch der Sächsischen Schweiz. Sämtliche Stellen sind kostengünstig.

Central-Bureau O. Bautzschbach, Riesa,
Rastenienstraße 81.

Accordarbeiter
zum Straßenbau werden angenommen.
August Schumann, Weida.

Eckhaus
mit Produktionsgeschäft (3 Wohnungen vermiethet), in lebhafter Stadt Sach., nahe Markt, sof. für 10000 Mk. zu verl. Anzahl. 2000 Wt. Anfr. unter N. H. 10 postlagernd Hammelsch. erh.

Hausverkauf.
Mein in Neu-Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegenes
Doppel-Wohnhaus
mit Untergründen und Garten, beabsichtige ich im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. M. Os. Helm, Baumstr. Riesa.

Baustellen-Berkauf.
In der Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere **schöne Baustellen** vorhanden zu verkaufen.
Straßen- und Wasserleitungsbauanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer
M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

Ein gangbares Speditionsge häft
in einem reizend gelegenen Spreewaldstädtchen (7000 Einwohner) zu verkaufen. Dazu gehört: 1 Wohnhaus, großer Hof, reichlich Stallung, Remisen, Schuppen, Scheune, ein preuß. Morgen Garten, außerdem: 5 Pferde, 14 Wagen; flotter Kohlen- und Verkehrs handel, 13 Morgen Acker, 8 Morgen Weizen. Bebauung 42 000 Mk. Anzahl. 15 000 Mk. Alles Nähere bei W. Schulz, Bahnhofswirth in Lübben, Lausitz.

Hamburg-Amerika Linie. Deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.
Nach Nord-Amerika | Süd-Amerika
Newyork, Philadelphia, Boston, Baltimore, New-Orleans. Süd-Brasilien Deutsche Ackerbau-Oditionen in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork
mit Schnell dampfern,
Reisedauer 8 Tage.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
674. J. H. Pietschmann, Riesa.

Vogelzüchter
und Liebhaber finden in den Voss'schen Neuheiten: „**Ceres**“, anerkannt bestes gebrauchsfertiges **Aufzuchtfutter** für Kanarien und andere Vögel à Dose 65 Pfg. „**Exquisit**“, zuträglichstes, fix und fertig zubereitetes, **Fleinfutter** für Nachtigallen, Schamadrosseln, **Spattdrosseln** etc. à Dose 75 Pfg., erhältlich wie die seit 10 Jahren bewährten Voss'schen Vogelfutter-Spezialitäten für alle einheim. und fremdl. Vögel. **Voss'schen Milbenzüchter** u. s. w. in Riesa bei A. B. Hennecke.

Umsonst dort „Der kleine Rathgeber“ zur Vogelpflege.

Illustr. Käfig- u. Utensilien-Katalog, sowie Vogel-Vorraths- und Preisliste versendet gratis u. franco. **Hofflieferant Gust. Voss**, Vogel-Groß- u. Käfigfabrik Köln a. Rh.

Kleiderstoff-, Kattun-, Barchent-, Leinen-, Weisswaaren-, Wäsche-, Wachstuch- u. Resterlager von Ernst Mittag

befindet sich jetzt

Wettinerstrasse 1

neben Hotel Wettiner Hof.
Im Zweiggeschäft Bahnhofstrasse 16 wird ein Posten Kleiderstoff-, Kattun-, Barchent- u. Wachstuch-Reste, sowie ein Posten Arbeitsfachen in ganz billigen aber festen Preisen verkauft.

Das 2. Sächsische Gaukegelfest zu Leipzig

findet vom 24. bis 27. Juli cr. im Regelheim, Nordstraße 17, statt.

Das demnächst erscheinende Plakat sowie Programm werden nähere Mitteilung bringen.

Local-Verband Leipziger Regelclubs.

C. A. Reichert, Vorsitzender.

in Metall, Eichen- und Ahornholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.

G. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Empfiehlt

Braunkohlen
in allen Sortierungen offeriert billig ab Schiff C. G. Förster.

Hedwig Haenelt's Putz-Geschäft
Rastenienstraße 51.
vis à vis „Stadt Dresden“ empfiehlt
sparte Neuheiten: Damen- und
Kindershüte in jedem Genre, Spangen,
Rapotti- und Trauer-Hüte, Fuchs
Coiffuren ic. Getrag. Hüte wird gewasch.
und modernisiert. Nachre. Bedienung zu
außerg. soliden Preisen.

Gravirungen
jeder Art in Metall und Edelstein führt prompt und vor Allem sohmännisch aus.
E. W. Haenelt, Graveur, Rastenienstr. 51.
Eingang im Bürgeschäft von Hedwig Haenelt.
Einkauf von altem Gold u. Silber.
E. W. Haenelt, Rastenienstr. 51.

ff. König-Stern Pfd. 25 Pfg.
ff. Hoffnung-Stern Pfd. 20 u. 15 Pf.
ff. Walparaiso-König Pfd. 60 Pf.
ff. türk. Pfannenmusempfiehlt J. T. Wissel.

Ede d. Schul. Rastenienstr.

Speise-Ölindöl,
ganz frisch empfiehlt J. T. Wissel.
Fräulein Weindl, Felix Weidenbach.

Schellfisch u. Sablau
zum Kochen, Braten und Baden in ganz hochwertiger frischer Ware in Eis verpackt trifft wieder morgen Abend ein und empfiehlt bestens Herd. Reiling.
Rastenienstr. 5a, Alberstr. 7.

Kieler Pöklinge
täglich frisch Herd. Reiling.

Schellfisch
trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt Ernst Strehlmar, Fischhändl.

Bier!
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braumbier gefüllt.

Bier!
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Schloßbrauerei Braumbier gefüllt.

Filiale „Sächsischer Hof.“
Morgen Dienstag Schloßleiste, H. Otto.

Sängerkranz.
Mittwoch Übungsnacht um 1/2 9 Uhr. Zahlreicher Teilnahme steht entgegen d. V.

— 19.5. Nachm. 4 U. Schw.-F.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, für den schönen Blumenstrauß beim Tode und Begegnisse meiner lieben Frau, unserer treuvergängen Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Marie Golde geb.

Seine sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Doctor Haymann für sein zärtliches Beweisen, uns unsere thure Entschlafene am Leben zu erhalten, ferner Herrn Diaconus Burkhardt für die trostliche Rede am Grabe und Herrn Kantor Fischer für den erhebenden Gesang. Nachmal's Dank allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die herzliche Theilnahme. Dir aber, thure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stillen Gräben nach.

Riesa, den 17. Mai 1897.
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten zeigt hierdurch betrübt an, daß mein lieber Mann, unser guter Vater Friedrich Carl Heinrich nach langen schweren Leiden heute Nacht jäh entlassen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause in Poppitz aus statt.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Gierig 1 Weilage.

Pferde-Berkauf.
Ein neuer Transport schwerer und leichter Ardenner Pferde steht von Sonnabend, den 22. d. M. an bei mir zum Verkauf.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern Nachm. 4 Uhr meine gute Frau, unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau Marie Helene Porst geb. Thomas,

nach langen schweren Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch tiefbetrübt an der trauernde Gatte nebst Hinterlassenen.

Riesa, 17. Mai 1897.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Gartenstrasse 10 aus statt.

Ein Schneidergeselle kann sofort dauernde Arbeit erhalten bei Friederich Stuppe in Zeithain.

Hausverkauf.
Mein Hausgrundstück am Bahnhof Riesa will ich billig verkaufen. Anzahlung 3—5000 Mk. Riesa durch den Besitzer M. Schädel, Zeithain.

Eine neuemalige Siege zu verkaufen in Zeithain Nr. 72.

Zwei rostfreie Dachhunde, 4 Monate alt, verkauft fürster Krüger, Johannishausen.

offeriert in allen Sorten billig ab Schiff in Riesa Fr. Arnold.

Rühe,
jung u. stark, hochtragend und mit Rüben, stehen zum Verkauf.

Gallhof Rühe.
16 Runtz. weidenes Grenzhof hat noch abzug. Förster Krüger, Johannishausen.

Va. Döger

Braunkohlen

offeriert in allen Sorten billig ab Schiff in Riesa Fr. Arnold.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druk und Verlag vom Sanger & Winterling in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N 112.

Montag, 17. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Umschau.

In Deutschland kann die gegenwärtige Lage nicht schärfer gekennzeichnet werden, als durch die felsame Thatsache, daß nicht bloß die ultramontane und freisinnige, sondern auch die nationalliberale Presse das Ministerium Hohenlohe gegen sein eigenes Werk, die neue preußische Vereinsgesetz-Vorlage, in Schutz zu nehmen sucht. „Das ist keine Vorlage des Kästen Hohenlohe“, ruft z. B. d. „Köln. Volksztg.“ mit Bathos aus, „sondern der Schafsmacher-Klique, der er nicht Herr werden konnte und vor der er sich deshalb beugt.“ Und ganz denselben Gedankengang versucht die „Römisches Zeitung“ in ihrem neuerlichen Angriffe auf die unverantwortlichen Ratsgeber. Als offenes Geheimnis schildert man die Gegensätze im Ministerium. Einige Blätter sind fast geneigt, anzunehmen, man erwarte dem Reichstag durch Ablehnung der Vorlage einen Dienst, da er dann sich mit dem thatfältig gemachten Versuche, sein Verbrechen einzulösen, aufzudenken geben und für die Nichterfüllung seine extremen Ministerkollegen und den Landtag verantwortlich machen könne. Man glaubt, daß ihn nur besondere Gründe, die auf dem Gebiete der auswärtigen Politik liegen dürften, zum pflichtgemäßen Ausdrucken auf seinem Posten bestimmen und eine Hinauszöggerung der Entscheidung in der „kleinen Umsatzvorlage“ seinen Wünschen am meisten entspreche. — Ein recht unerfreuliches Bild bietet auch unser Reichstag. Er will in Kürze sein Tagewerk abschließen, kann aber die Fräulein seines Thuns voraussichtlich nicht heimsuchen, da ihm die Leute mangeln, um die lezte Hand anzulegen. Wochenlang hat er sich um das Margarinegesetz und das Auswanderungsgesetz gestritten. Nun sind diese Vorlagen fertig und in zwei Berathungen angenommen. Jetzt beginnt die große Not, ob man auch für die dritte Lesung die gewölbten Vollzöger bewegen könne, zum dritten Male gen Berlin zu fahren und zum dritten Male Ja zu sagen. Wieder noch ermöglicht, so geschieht mit Ach und Krach und gibt jedenfalls hin wie her wieder einen Beweis von der „Würde“ unsres Reichstags.

Wenig ergötzlich ist's auch in Österreich. Der Augenblick mit Ungarn lädt sich nicht unter Dach und Fach bringen und die famose Sprachverordnung des Ministeriums Badeni wird berechtigterweise seitens der Deutschen fortgesetzt energisch bekämpft und schafft viel Erditterung.

Rußland ist jetzt der Hahn in allen Gassen. Bald spielt es am Pariser einen Kampf aus, bald in Korea, bald in Abessinien. Als die Schwärmerei für ein selbständiges groshartmannisches Reich von den Türken hingeschlachtet wurden, sandten die Armenier in Petersburg keine Unterstützung; denn der Zar kann nur ein russisches Groshartmann gebrauchen. Jetzt aber, da die Armenier in Persien gehetzt werden, hat der Russen sein gutes Herz entdeckt, und schon stehen einige Sotni Kosaken bereit in Täbris einzutreten, wenn den Armeniern nicht Genugthuung gegeben und volle Sicherheit garantiert wird. Die Armenier wissen nun, von wo ihnen das Heil kommt.

Eine gewisse Nehnlichkeit hiermit hat die amerikanische Politik auf Cuba. Der Aufstand scheint ziemlich erloschen zu sein, die Unionsextrégierung hat sich für die Cubaner nicht interessiert. Aber jetzt zeigt sie ernste Theilnahme an der Notlage amerikanischer Bürger auf Cuba, die von den spanischen Behörden grausam behandelt sein sollen. Es wird darüber eine Botschaft des Präsidenten an den Kongress erwartet, und Senatoren wie Repräsentanten sind den Spaniern nicht hold. Vielleicht hält McKinley nur eine kleine Auf-

munterung der beiden Häuser für ratsam, da der neue Bollztarif auf einen todteten Strang zu laufen droht.

Die belgische Hauptstadt, in der öffentliche Manifesteration, Monstre-Ausübung, Tendenzmärsche hergebracht sind, wird auf diesem Gebiete im Juni ganz Neues leisten: eine militärische Demonstration von ehemaligen Offizieren und Soldaten zu Gunsten der allgemeinen Dienstpflicht. Vier Generale werden an der Spitze marschieren. Der König selbst ist mit der Forderung einverstanden, ebenso das ganze active Offizierkorps, nur die Klerikalen sind Gegner, aber sie beherrschten die Regierung, die Kammer, das Land. Einen päsenten Beigeschmack erhält der Aufzug dadurch, daß den militärischen Vereinen die sozialistischen sich anschließen werden.

Im türkisch-griechischen Kriege ist es noch zu keinem Waffenstillstande gekommen. So fließt die Griechen zum Kriege gewesen, so schwerfällig sind die Türken zum Friedensschluß. Große Schwierigkeiten verspricht die Frage der Kriegsentschädigung. Die Griechen werden jede Summe als zu hoch bezeichnen, weil der Anschein, als ob sie wirklich zahlten wollten, ihren Credit ausspielen kann. Sollte aber eine Verständigung erzielt und vom Ministerium Mallis eine Anleihe ermöglicht werden, so ist nicht nur die Verluthung für die griechische Regierung groß, das Geld im Lande zu behalten und christlich zu verwenden, statt es den Ungläubigen zu überlassen, sondern man kann auch erleben, daß in Athen alte Gläubiger einen Arrest auf diese Mittel legen, und daß gleichzeitig in Konstantinopel alte Gläubiger des Sultans für den Fall der Auszahlung ein Nahrerrecht geltend machen. — Im Epirus fanden unterdessen einige Schwärmerei statt und die Griechen verfehlten nicht, wieder von „Siegen“ zu melden. Trotzdem aber zeigen die zweitbesten Helden fortgesetzte Neigung zu weiterer Südmärschconcentirung, was aber nicht hindert, daß man in Athen hinsichtlich der bevorstehenden Friedensverhandlungen optimistisch gesinnt bleibt und nach wie vor großspurig auftritt. — Der Porte kam das momentane Eindringen der griechischen Truppen im Epirus ganz gelegen, um die hochgestellten Bedingungen für den Waffenstillstand und den Friedensschluß, von welchem die diplomatischen Kreise sehr überrascht sind, zu motivieren. Die Porte hat, wie es scheint, so hohe Bedingungen gestellt, um, trotz der durch die Vermittelung zu erwarteten Herabminderung, die höchsten, zu erzielenden Erfolge zu erhalten. Die diplomatischen Kreise sind der Meinung, daß der Porte nur eine entsprechende Kriegsentschädigung, einige Grenzberichtigungen und eine Anerkennung der den Griechen in der Türkei zustehenden Vertragsschreie gewährt werden können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar ist am Sonnabend aus dem Elsas in Wiesbaden eingetroffen. Das Kaiserpaar fuhr, überall von der dicht gedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt, nach dem Königlichen Schloß, wohin gleich nach der Ankunft des Kaisers das dortige Fußilleriregiment von Gersdorf mit Klingendem Spiel seine Fahnen überbrachte. Die auf dem Marktplay vor dem Schloß befindliche Menge brachte dem Kaiserpaar stürmische Ovationen. Der Kaiser zeigte sich wiederholt am Fenster, für die Huldigungen dankend. Später begab sich das Kaiserpaar, einer Einladung zum Diner entsprechend, zum Oberhofmarschall v. Liebenau und von dort nach dem Theater.

Das englische Unterhaus hat nach einer Sonderer Debatte vom 13. d. Mrs. in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Einführung von Waffen verbietet, die in ausländischen Gefangenissen angefertigt sind. Um Rücksicht der Debatte erklärte nach diesem Telegramm der Staatsminister der Colonien, man wisse, daß die deutsche Regierung beabsichtige, die Gefangenheitsindustrie auch auf andere Artikel als die jetzt in Frage kommenden — Waffenwaren und Waffen — auszudehnen. Diese Annahme ist, soweit die vom preußischen Ministerium des Innern reisortirende Gefangenheitsverwaltung in Frage kommt, unrichtig. Gerade das Gegenteil ist der Fall; die Gefangenheitsverwaltung ist seit Jahren bemüht, die Unternehmerarbeit in den Strafanstalten und Gefangenissen einzufordern, mit dem Erfolge, daß nach der Statistik für 1895/96 nur noch 52 v. d. alten Gefangenen im Unternehmerbetrieb beschäftigt waren, gegen 73 v. d. im Jahre 1869. Seitdem die Gefangenenz in täglich wachsendem Umfang für die Herstellung von Gegenständen für staatliche Verwaltungen beschäftigt und in größerer Zahl zur Ausführung von Bandesmeliorationen verwendet werden, wobei die Gefange um Hergabe von Gefangenem für diese Zwecke sich mehren, wird in absehbarer Zeit der Unternehmerbetrieb in diesen Anstalten so sehr zusammenschrumpfen, daß von seinem Einfluß auf die freie Industrie nicht mehr die Rede sein kann.

Zur Militärstrafprozeßordnung schreibt die „Köln. Volksztg.“ wieder neuwendig, daß bis jetzt noch keine Einigung zwischen Berlin und München zu Stande gekommen sei in der Frage des obersten Gerichtshofes. Es werde darüber noch immer verhandelt. Wir verzeihen diese Nachricht nur, um zu zeigen, wie unklar noch immer die Lage dieser Angelegenheit ist.

In einer Besprechung der Reichstagsverhandlung über die Staatskleidungsprojekte macht die Königl. „Bspz. Btg.“ „ein Hehl daraus, daß es in hohem Grade im Interesse unserer monarchischen Einrichtungen liegen würde, wenn in unserer überkritischen Zeit möglichst wenig Gelegenheit geboten würde, an Neuerungen, die von unverantwortlicher Stelle aber Parteiverhältnisse fallen, Kritik zu üben, oder, wie es der Abg. Richter diesmal nicht ungutstellend ausdrückte: wenn thunlich vermieden würde, daß fälschliche Personen ohne ministerielle Begleitung in die Arena hinaufsteigen.“

Der Vorstand des deutschen Drogisten-Bundes hat an den Staatssekretär des Innern eine Eingabe gerichtet, die Zahl der freigegebenen unschädlichen Haushaltmittel zu vermehren. In der Petition wird ausgeführt, daß dies zugleich das Mittel sei, um ein Preistreiben der Apotheken zu verhindern, und sich als solches besser bewähren würde, als eine Vermehrung der Apotheken, und zwar weil die Apotheker-Vereinigungen die Krankenfassen meistens zwängen, auch die freigegebenen Haushaltmittel aus der Apotheke zu entnehmen.

Österreich. 68 Professoren der deutschen Universität Prag richten an beide Häuser des Reichsraths eine Eingabe um Aufhebung der Sprachenverordnungen. Die Petition weist auf die Erregung der Deutschen hin und führt aus, durch die Sprachenverordnungen sei die Art gelegt an die Wurzel der kleinsten deutschen Universität, der höchsten und kostbarsten Bildungsanstalt des deutschen Volkes in Böhmen. Eine gleiche Kundgebung bereiten, dem „G. T.“ zu folge, die Professoren der deutschen technischen Hochschule in Prag vor.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer hat

Der Grabschleicher.

Roman von Bogumil v. Czartoryski. 14

Ich wogte nicht, meine Abneigung einzugehen; mein Vater und Leon waren aber meine Unanfechtbarkeit entgegnet gewesen, und zwar mit vollster Berechtigung, ich gestand mir das selbst ein, denn Mag war wirklich gar gut.

Er sagte mir, daß er nie geahnt, in welch' pekuniärer Notlage wir uns befänden, und tadelte meinen Vater, weil er ihm die Wahrheit so lange vorerhalten. Er gestand, daß er selbst in dem Verhältnisse zu seiner sozialen Stellung arm sei, so lange er aber eine Brotrinde zu vergezten habe, sollte es seinen Verwandten auch nicht an dem Rüttigen fehlen. Er ließ auch tatsächlich den Beweis, daß es ihm mit seinen Worten ernst sei; er gab Leon eine völlige Ausflucht, er unterließ meinen Vater, er umgab uns mit Komfort, der uns bis nun freud gewesen war; kurz, er war gütiger als sich in Worten wiedergeben läßt.

Julie hatte die Hände wie in bestigtem Schmerz ineinander gepréft; sie war unfähig weiter zu sprechen und auch Karl schwieg.

Sie schilderte den Grafen in einer Weise, daß man hätte annehmen sollen, es gebe nicht viele Menschen gleich ihm auf Erden: solchen Wert nicht anzuerkennen, wäre wahrlich schweres Unrecht gewesen. In Monte Carlo hatte Karl ganz jene Abneigung gegen den Grafen v. Castelnau empfunden, welche Julie geschildert; hatte er ihn für einen selbstsüchtigen Mann gehalten, der stets nur das eigene Interess im Auge hatte. Welches selbstsüchtige Motiv hätte er aber haben können, indem er der Familie so großmütig bestand?

Als seine Blicke sich von neuem auf Julie richteten, fühlte er, daß seine Frage beantwortet sei. Würde ihm nicht hinreichend vergolten sein, alles was er gethan, wenn er Julie sein eigen wünschte? Er hatte alles, was er für die Familie gehalten, erst zur Ausführung gebracht, nachdem er das schöne Mädchen geschenkt; es war folglich jede seiner Handlungen nur ein Tribut, welchen er am Ultore ihrer Schönheit opferte.

„Trotz allem und allem,“ fuhr Julie ruhiger fort, „sollte

ich meinen Widerwillen nicht überwinden; es wurde derselbe auch nicht verringert, als ich die Entdeckung machte, daß er mich liebt, daß er will, mich zu seiner Frau zu machen.“

„O,“ fuhr sie schmerz bewegt fort, „warum ist alles so, wie es nun einmal der Fall? Warum kann ich für einen Mann wie Mag nicht andere Gefühle hegeln?“

„Ich will Ihnen nur gestehen, Julie, daß von dem Augenblick an, in welchem ich ihm zum erstenmale gesehen, ich Ihre Abneigung teilte. Trotzdem muß ich billigerweise zugeben, daß eigentlich keine Veranlassung besteht, welche die Scheu, die Sie vor Ihrem Vetter empfinden, rechtfertigte.“

„Ich weiß auch selbst nicht, warum ich mich solcher Empfindung nicht erwehren kann. Vielleicht ist die Ursache nur in meinem gestörten Herdenleben zu suchen, denn daß die stattgehabten Ereignisse auf dasselbe einwirken ist nur zu natürlich. Zuerst Leon's Tod, dann jener meines Vaters und schließlich tritt noch die Notwendigkeit an mich heran, das liebe alte Schloß zu verlassen, welches mir so lange trautes Heim gewesen ist. Ich muß hinaus in die fremde, mit so verner Welt und ich fühle mich gar so einsam und verloren.“

Und wieder vergoss sie heiße Thränen; Karl trat näher an sie heran und beugte sich zu ihr nieder. „Liebe Julie, verzagen Sie nicht. So lange ich lebe, sollen Sie nimmer allein stehen, sollen Sie niemals vergnügt nach einem Freunde, einem Bruder suchen; wenigstens das werde ich Ihnen stell, wenn ein hartes Schicksal mich daran hindert, Ihnen mehr zu werden.“

Sie hob das gesenkte Haupt, der Ausdruck unverhohler Freude sprach aus ihren schduen Augen. „Ist das Ihr Ernst, Herr Alton?“

„Nicht diese lärmliche Ansprache, nennen Sie mich Karl; soll ich denn nicht von nun an die Stelle Ihres toten Bruders eintreten?“

„Auch denn, seien Sie mein Bruder und als solcher werden Sie sich meiner annehmen. Ich werde das Bewußtsein haben, daß selbst jetzt, wo Papa und Leon im Himmel sind, jemand in meiner Nähe steht, dem ich vertrauen kann, jemand, den ich hochschätze,“ folgte sie nach kurzem Sogern hinzu.

Karl wäre es schwer gewesen, die Empfindungen, welche ihm in diesem Moment bewogen, zu schließen. Sein Herz schlug höhbar vor freudiger Erregung. Sie liebte ihn. Hatten nicht ihre Worte solches verraten? Sie vertraute ihm. Der Gedanke, daß er in ihrer Nähe weilen werde, hatte ihre Züge leuchtend verstärkt, hatte sie veranlaßt, ihre Hände in die seinen zu legen.

„Ich will sowohl Ihres Vertrauens als Ihres Achtung noch würdig zeigen, teure Schwester,“ entgegnete, ihre schlanken Finger festhaltend. „Ich werde stets in Ihrer Nähe weilen, damit Sie mich rufen können, sollten Sie meiner bedürfen. Ich werde Sie nie aus den Augen lassen. Eine innere Stimme sagt mir, daß der Graf von Castelnau in seiner Eigenschaft als Bormund nicht damit einverstanden sein wird, daß ich mit Ihnen verkehre; aber er mag überzeugt sein, daß es ihm nicht gelingen wird uns zu trennen.“

„Sie haben mich glücklich gemacht,“ sprach Julie mit Wärme; „ich fühle mich froh, weil ich mich nicht mehr ganz einsam weiß; doch nun muß ich gehen, denn mein Vetter verläßt um zehn Uhr sein Zimmer.“ Sie erhob sich und sie standen einander gegenüber, sich unverwandt in die Augen blickend. Sie war ein ganz anderes Wesen denn jenes, welches vor einer Stunde zu Karl gekommen, um von ihm Abschied zu nehmen, und er wußte, daß er es gewesen, welcher ihr Trost geboten.

„Wir reisen morgen vormittag um halb elf. Mag bestimmt, um bald zehn nach dem Mutterhause hinüber zu schicken, um Sie davon in Kenntnis zu setzen und Sie zu bitten, zu uns überzukommen zu wollen, um Abschied zu nehmen. Sie werden kommen, nicht wahr, mein Bruder?“

Es war, als ob sie die beiden letzten Worte wiederholte, um ihm stets die Begegnungen gegenwärtig zu halten, in denen sie zu einander stehen sollten.

„Gewiß!“ entgegnete er.

„Und,“ bat sie angestlich, „Sie werden von dieser Begegnung keine Freuden haben?“

„Es ist nicht wahrscheinlich. Doch werde ich eine halbe Stunde nach Ihnen mich ebenfalls auf den Weg nach Paris machen.“

am Sonnabend der Ministerpräsident di Rudini seine große Programmrede über die Kolonialpolitik gehalten. Dem Bericht entnahmen wir, daß Rudini versicherte, die Regierung habe seinerlei geheimen Vertrag mit dem Negus geschlossen. Um die Kolonie auf dem gegenwärtigen Stand zu erhalten, würde man noch 30 Millionen benötigen. Wenn Schau angreifen sollte, würde man zwei Armeecorps mobilisieren müssen, was 80 Millionen lire kosten würde. Man müßte also daran denken, eine große Kolonialarmee zu schaffen, die 35 Mill. lire in Anspruch nähme. Wenn er die Verantwortung für ein Verbleiben auf dem abessinischen Hochplateau bei einer Ausgabe von 19 Millionen — nach den Berechnungen des Generals Baldassera für die Zeit des Friedens — auf sich genommen habe, da es sich nur um einen vorübergehenden Zeitabschnitt handelt, so könnte er doch die Verantwortung, dort noch länger zu bleiben, mit den sieben Millionen, die jetzt dafür angezeigt seien, nicht übernehmen. Eine sofortige Aufgabe der Kolonie wäre eigentlich die logistische Folge sein. Aber das italienische Nationalgefühl gäbe die Abtretung Kassalas an Egypten zu, werde es aber nicht gestatten, die italienischen Besitzungen dem Negus zurückzugeben. Die Regierung schlage vor, sobald es die Lage der Dinge gestatte, die militärische Besetzung auf das Mindestmaß zurückzuführen und sie möglichst auf Massaua allein zu beschränken. Man müsse mit England ein Einvernehmen treffen bezüglich Wiederabtretung Kassalas an Egypten, und die Grenzfrage mit dem Negus endgültig regeln. Die Regierung verlange einen Kredit von 19 Millionen lire für das Rechnungsjahr 1897/98. Die Unterpläne ergriffen darnach das Wort zur Erwiderung. De Marini brachte im Namen der Socialisten und Umbriani Namens der Radicalen Anträge ein zu Gunsten der Räumung Egyptens, Poggi und

andere Deputierte der Rechten einen Antrag, die Truppen aus Afrika zurückzuziehen.

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Süderk.

Hamburg, 15. Mai 1897.

Während dieser Woche war die Stimmung ungemein lebt für Buttermittel. Für neue Salzen fanden bereits Abschläge statt zu höheren Preisen als im Vorjahr. Das Geschäft in Losen-Waren war belanglos. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28%, Fett und Protein	Wt. 3,40 bis 3,75	
ohne Gehaltsgarantie	2,90 bis 3,55	
Kleidlein	1,70 bis 2,25	
Getrocknete Getreidebrösel 40—45%	4,70 bis 5,—	
Getrocknete Fleischbrösel 24—30% Fett u. Protein	3,80 bis 4,25	
Schmalzbacken und Schmalzmehl 52—54%	6,— bis 6,75	
53—55%	6,40 bis 7,—	
Bananaschalen		
und Baumwollsaatmehl 54—55%	4,75 bis 5,20	
55—62%	5,30 bis 5,75	
Cocoumfladen und Cocoumzmehl	5,50 bis 6,—	
Salzherzen, 25—30% Fett und Protein	4,85 bis 5,25	
Knoblauch	4,50 bis 5,—	
Wais, Amerik. mixt vergolzt	3,80 bis 4,10	
Wälz, Amerik. mixt vergolzt	3,70 bis 4,—	
Rogenfleife	4,— bis 4,25	
Edelzinfleise	1,85 bis 2,—	

Wartberichte.

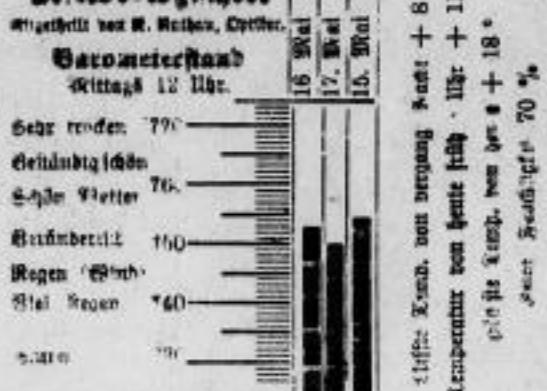
Großenhain, 15. Mai. 85 Kilo Weizen Wt. 12,75 bis 13,25. 80 Kilo Korn Wt. 9,50 bis —. 70 Kilo Gerste Wt. 9,— bis 9,50. 50 Kilo Hafer Wt. 7,— bis 7,40. 75 Kilo Hirseflocken Wt. 8,— bis 8,25. 60 Kilo Brotgerste Hafer Wt. 6,— bis 6,25. 1 Kilo Gramm Butter Wt. 2,12 bis 2,82.

Chemnitz, 15. Mai. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten

Wt. 8,90 bis 9,20, Mälz. gelb, neuer Wt. 7,75 bis 8,— Mälz. gelb, beige, 80, 8,85 bis 7,10. Roggen, Hafer u. preuß. Wt. 6,— bis 6,65, biegegelb, jungh. 80, 5,65 bis 5,85, neuer Wt. 6,45 bis 6,65, biegegelb, 6,— bis —. Weizen, fremde, Mälz. 6,— bis 6,65, Mälz. Wt. 6,— bis 6,65, biegegelb, neuer Wt. 7,15 bis 7,50, neuer Wt. 6,80 bis 7,00. Rübenkörner Wt. 7,25 bis 8,00. Weizl. und Rübenkörner Wt. 6,30 bis 6,75. Hafer Wt. 4,— bis 4,20. Getre. Wt. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln Wt. 2,70 bis 3,—, Weizen pro 1 Kilo Wt. 2,20 bis 2,60.

Leipzig, 15. Mai. (Wroblowskibörse.) Weizen loco Wt. 140—154, 175—183, rubig. Roggen loco Wt. 115—124, polener Wt. 132—134, behauptet. Hafer loco Wt. —, Ribell loco Wt. 56,80 Q., flau. Spiritus à 70 Wt. Verbrauchssteuer, 70er loco Wt. 41,10 Q., 50er loco Wt. 60,90.

Witterungsbericht.



Wilhelmstraße

ist eine Wohnung, 150 Wt., 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. *

1 Dachlogis

in meinem Doppelhaus in Neu-Brüba ist vor 1. Juli a. c. zu vermieten. Näh. beim * Baumeister W. O. Helm, Niels.

Eine ältere, eheliche Frau

wird zur Führung eines kleinen Haushalts nach Strehla sofort gesucht. Näh. bei J. Hanske.

■ Suche sofort einen

Gehilfen,

welcher in der Grabsteinbranche tüchtig ist und Stelle eines Werkführers vertreten kann, in dauernde Stellung bei gutem Lohn.

Br. Glauß,

Stein- u. Bildhauer Wörbig (Bez. Halle).

Ein Tischlermeister

mit einigen Gesellen wird für dauernde Arbeit gesucht. Angebote sind abzugeben unter W. G. 76 in der Exped. d. Bl.

Va. Böh.

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortierungen ab Schiff billige.

A. G. Hering.

Meine Adresse dort ist „Hotel Royal.“ Schreiben Sie mir dorthin, meine Schwester, bei erster Gelegenheit. Ich werde mich beunruhigt fühlen, bis ich genau weiß, wo Sie sind.“ 14 „Nicht bedingter, als ich es sein werde, bis ich Ihnen mitteilen kann, wo wir sind. Und nun leben Sie wohl!“ Nach entfernte sie sich und eilte in ihr Zimmer, um alle Spuren der gesprenkelten Tränen aus ihren Augen zu bannen.

Als sie seinem Gesichtstreue entzündeten war, verließ Karl den Ort des Stellbühns und richtete seine Schritte nach dem Gartenhort.

Sobald sie sich nicht mehr hören ließen, trat der Graf von Castelnau hinter einem Bosquet hervor. Ein Lächeln umschweifte seine Lippen, daß an einen Teufel erinnerte.

„Gut,“ flüsterte er vor sich hin, „nun erst bin ich recht gewiß, daß ich nicht um eine Minute zu früh gekommen bin. Ich dachte mir, daß die Dinge so ständen. Wenn ich länger gezögert, wer weiß, ob ich nicht meine liebste Cousine, deren Erinnerungen für mich wahrlich nicht allzu schmeichelhaft sind, aufgedrossen gefunden hätte. Ich kann und will das schade Kind mit nicht entschließen lassen.“

Er schwieg eine Weile und fuhr dann mit leisem Lachen fort: „Wenn Alton glaubt, es würde mir nicht gelingen, Julie von ihm zu trennen, so wird er sich ungemein täuschen.“

Der Graf hatte inzwischen das Haus erreicht, die Überzeugung gewonnen, daß die Vorhalle leer sei, und begab sich nach seinem Zimmer.

Als er, in denselben angelangt, die eine Hand aus der Tasche seines Rockes zog, hielt er zwischen den Fingern einen verhüllten, von Bratenhand verschafften Brief; mit eischem Lächeln betrachtete er denselben einen Augenblick und verbrannte ihn dann langsam an der angezündeten Kerze. „Kenne Paula,“ flüsterte er vor sich hin; „ich muß ihr scheinen, wenn ich von diesem abschrecklichen alten Nest wegkomme, sonst gerät sie am Ende gar auf den bloddingen Knall, mich aufzufuchen zu wollen. Sie hätte mir eine gefährliche Feindin werden können, ich habe sie in eine hilfreiche Freunde umgewandelt; aber ich fürchte, sie wird mir lästig fallen.“

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft zu Röbeln werden Dienstag, den 1. Juni d. J., Nachmittag 6 Uhr im Försterlichen Rathaus zu einer Versammlung wegen Jagdpachtveränderung eingeladen.

Röbeln, den 15. Mai 1897.

Der Jagdvorstand.

Nachlaß-Auction.

Auf Antrag der Eltern des Max Louis Ganzlich in Sonnenthal sollen Sonnabend, den 22. Mai, von Mittags 9 Uhr an die Nachlaßgegenstände, als: 3 Kleiderschränke, 2 Sofas, Tische, Stühle, 1 Pötel, 3 Matratzen, 4 Bettstellen, sehr viel Bettlinnen, 1 Stuhluhr, 2 Taschenuhren, 1 Lexington, u. s. w. außerdem alle Kleidungsstücke, Wäsche, Vorhänge u. c. meistbietend versteigert werden.

Sonnenthal, am 14. Mai 1897.

Walther, Notarrichter.

Hermann Eckert,

Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung,
Riesa, Kastanienstraße 60/62 (früher Höhne'sches Grundstück)

Liefer von seinem großen Lager billigst:

I Träger, Säulen

und Dachfenster ic. zu Bauzwecken, Standsäulen, Heulästen und Pferdekippen ic. zu Stalleneinrichtungen, Bleirohre und Küchenausgüsse ic. für Wasserleitungen, ferner: Ketten, Nägel, Thorrollen, Essenschieber usw.

Zantheppumpen und alle Ersatztheile dazu.

Gute Zucht- und Legehühner

versendet M. Becker,

Siegerländer Geflügelhof.

Weidenau (Sieg),

Preisl. m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

Altmark-Milchvieh.

Sonnabend, den 22. Mai stellen wir wieder einen größeren Transport der besten Kühe, Kalben

und junge, sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zu soliden Preisen zum Verkauf.

Poppitz. Gebr. Kramer.

NB. Biekt trifft Freitag früh schon ein.

Milchvieh-Berkauf.

Donnerstag, den 20. Mai stellt ich einen Trans-

port von 25 Stück der besten Kühe und Kalben, hochtragend und mit Külbbern, sowie sprungfähige Bullen bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Im nächsten Moment schon nahmen seine Gedanken eine andere Richtung an; sich gähnend auf einen Stuhl werfend, sprach er: „Welches Glück für mich, daß der alte Spinal den Tod seines Sohnes so aufgenommen hat, wie es tatsächlich der Tod gewesen. Julie kann mir nun nicht entkommen, ohne mich ist sie freundlos, denn was Alton betrifft, pah, der schreit mich nicht.“

Doch der Brief war derartig verfaßt, daß er einen solchen Verdacht gar nicht aufkommen ließ.

Was war denn im Grunde genommen glaubwürdiger, als daß Geiste den Grafen nach Paris zurückführen mühten? Was war natürlicher, als daß Julie ihn begleite? Er konnte sie nicht allein in Moosburg zurücklassen.elleicht deutete der Graf in seinem Schreiben an, er hoffe, daß sowohl er als auch Julie bald wieder mit Herrn Alton zusammenkommen würden. Er dachte also offensichtlich selbst gar nicht mehr an eine leichte Begegnung, an ein Rimmerwiedersehen.

Dann wieder fiel es Karl auf, daß der Graf geschrieben habe noch einen am verlorenen Abende gehabten längeren Gespräch, mit seiner Cousine waren sie zu dem Entschluß gekommen, gleich zusammenzutreffen. Am verlorenen Abend jedoch hatte Karl selbst mit Julie gesprochen, hatte diese ihr angelebt, sie nicht zu verloren.

„Nein, ich täusche mich nicht in dem Manne; seine anscheinend höfliche, weismännlich gewandte Art ist nur eine geschickte Maske, die von einem klugen Schauspieler mit seines Geschicklichkeit zur Geltung gebracht wird,“ sagte sich Karl, bereits auf dem Wege nach Moosburg.

„Ich fühle, daß es einen Kampf geben wird auf Leben und Tod zwischen dem Grafen und mir. Die Zukunft wird lehren, wer den Sieg davonträgt. Trägt er eine Maske, so will auch ich es thun, er soll nicht ahnen, daß ich Verdacht gegen ihn schöpfe.“

Als Karl das Schloss erreichte, gewahrte er, daß bereits alle Vorlesungen für eine baldige Abreise getroffen seien.

(Fortsetzung folgt.)

47,19